



## Und plötzlich Corona!

Drei Wochen lang Brasilien, die Menschen und ihre Kultur besser kennenlernen: Das war das Ziel des Workcamps der Kolpingjugend im DV Regensburg. Doch dann kam die Corona-Krise. Die Geschichte einer besonderen Reise und Zusammenarbeit.

Von Tobias Pappert

**Während der Corona-Pandemie stellten viele Fluggesellschaften und Flughäfen ihren Betrieb ein. Ein Problem, wenn man schnell nach Hause möchte.**

Von jubelnden Kolpingmitgliedern zur Begrüßung umarmt zu werden: Ist das wohl Corona-konform? Vermutlich nicht, war aber auch noch gar nicht so wichtig, denn als die Kolpingjugend Diözesanverband (DV) Regensburg Ende Februar zu ihrem dreiwöchigen Workcamp aufbrach, merkte man von der Corona-Pandemie noch nicht viel. Auch in Brasilien, das Ziel der Rei-

se für die 13 jungen Erwachsenen zwischen 20 und 28 Jahren, war von der Pandemie noch nicht viel zu spüren – vielmehr die brasilianische Gastfreundschaft. Dort angekommen, wurden sie von den brasilianischen Kolpingmitgliedern herzlich empfangen. Markus Hölzl, einer der Teilnehmenden, kann sich noch gut erinnern: „Diese unglaubliche Gastfreundschaft gibt es so in Deutschland einfach

nicht. Eine Teilnehmerin hatte zufälligerweise am Anreisetag Geburtstag. Für die brasilianische Kolpingsfamilie Santhino war es selbstverständlich, dass sie dann erst einmal eine große Torte bekommt!“

Schon seit einigen Jahren besteht enger Kontakt zwischen Kolping in Brasilien und in Regensburg. Mithilfe der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste als Reisedienstleister organisierte die Kolpingjugend DV Regensburg deshalb bereits 2017 ein Workcamp in Brasilien. Dieses diente dem kulturellen Austausch. Um die Einheimischen und ihre Lebensart besser kennenzulernen, halfen die Freiwilligen bei der Arbeit vor Ort, so gut sie konnten, mit.

Dieses Jahr ging es für die jungen Erwachsenen zur Kolpingsfamilie Santhino in der Großstadt Ribeirão das Neves in der Nähe von Belo Horizonte. „Wir hatten uns vorgenommen, das Außengelände des Kolpinghauses ein bisschen zu verschönern. Wir haben das Eingangsgitter schwarz und orange gestrichen und die Außenwand weiß. Außerdem haben wir ein Eingangsschild gestaltet, ein Hochbeet errichtet und die Spieleklassiker Tower of Power und Kubb nachgebaut.“ Neben ihrer Arbeit am Kolpinghaus nahmen die Jugendlichen auch an einigen Aktivitäten teil, die die Kolpingsfamilie Santhino und eine befreundete Kolpingsfamilie vor Ort anboten. Das waren zum Beispiel ein Kurs im brasilianischen Kampftanzsport Capoeira und ein Schauspielstück. „Und im Fußballspiel gegen die Kol-

ping-Futsal-Mannschaft konnten die Brasilianer das 7:1 der Fußball-WM wieder gut machen“, erinnert sich Hölzl schmunzelnd. Futsal ist ein anderer Name für Hallenfußball. Neben der Arbeit am Kolpinghaus und den Ausflügen innerhalb des Bundestaates führten sie auch Interviews mit lokalen Zeitungen und einem Radiosender.

Nach den zwei Arbeitswochen in Ribeirão das Neves planten die Regensburger, in der letzten Woche durch Brasilien zu reisen. Doch dann der Schock: Eine Teilnehmerin musste mit Verdacht auf das zu diesem Zeitpunkt noch neuartige Corona-Virus ins Krankenhaus gebracht werden. Zu diesem Zeitpunkt spielte Corona in Brasilien keine große Rolle, Kontaktbeschränkungen gab es noch nicht. Anstatt das Land besser kennenzulernen, musste die Regensburger Reisegruppe nun in häusliche Quarantäne, bis ein Testergebnis vorlag. „Das Gesundheitsamt kam auf uns zu und hat uns erst einmal klar gemacht, dass wir die Stadt vorerst nicht verlassen dürfen. Natürlich war es dann auch erstmal schwer, eine positive Stimmung aufrechtzuerhalten, aber ich glaube, das haben wir schon ganz gut geschafft.“

Die Kolpingsfamilie Santhino stellte den Regensburgern eine Wohnmöglichkeit. Trotz der räumlichen Trennung zu der anfangs im Krankenhaus wartenden Teilnehmerin hätten sie immer ein starkes Gruppengefühl gehabt, erzählt Hölzl weiter. Sogar der aufwändig geplante bayerische Abend konnte noch ▶



**Die brasilianische Kolping-Futsal-Mannschaft zusammen mit den fußballbegeisterten Workcampteilnehmern.**



Fotos: unsplash.com/Eric Prouzet, Kolpingjugend DV Regensburg

**Markus Hölzl gestaltet das Eingangsschild für das Kolpinghaus.**

▶ stattfinden, wenn auch in kleinem Rahmen und unter den notwendigen Hygienevorschriften. Die Jugendlichen hatten für den Abend extra aus Deutschland bayerische Weißwürste, Wiener und Sauerkraut mitgebracht, führten Tänze auf und präsentierten ihre Dirndl. Nach sechs Tagen in Quarantäne dann die gute Nachricht: Der Test auf Covid-19 fiel negativ aus!

Wie ursprünglich geplant, verlief die Reisewoche allerdings nicht, denn jetzt galt: Hauptsache irgendwie nach Deutschland kommen! Doch das gestaltete sich schwieriger als gedacht. Mittlerweile beherrschte Corona auch das weltweite Reisegeschehen. Oft wurden kurz vor Start Flüge wieder gestrichen oder sogar ganze Flughäfen geschlossen. „Da waren wir wirklich froh, dass wir mit den Jugendgemeinschaftsdiensten erfahrene Unterstützung hatten!“

Die Situation sei schon eine große Herausforderung gewesen, erinnert sich Simone Fuchs von den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD). „Ab dem 12. März ging es richtig los – da kam die Nachricht, dass alle Deutschen, die sich im Ausland befinden, zurückgeholt werden müssen.“ Von da an seien alle Flüge entweder ausgebucht gewesen oder wurden annulliert. „Es ging auf einmal nichts mehr“, sagt Fuchs. „Die Situation hat dann jeden weiteren Tag mehr Länder außerhalb von Europa erreicht.“

Als Kooperationspartner der Kolpingjugend DV Regensburg war es den Mitarbeiterinnen

der JGD deshalb wichtig, alle Regensburger so schnell wie möglich nach Deutschland zu bringen. Denn Teil der Kooperation war auch die Organisation der Hin- und Rückreise. Zu der Zusammenarbeit gehörte außerdem, Zuschüsse zu beantragen. Workcamps werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell bezuschusst. Auch die Ausbildung einer Workcampleitung ist ein Service, den die Jugendgemeinschaftsdienste den Kooperationspartnern anbieten. „Bei Bedarf können wir auch eine oder einen unserer eigenen Workcampleiterinnen und -leiter für die Reise stellen. Durch die Workcamps, die wir selbst organisieren, haben wir schon einen großen Erfahrungsschatz“, erklärt Fuchs. Und wenn es Probleme gibt, wie jetzt in der Corona-Krise, seien sie über ein Notfall-Handy 24 Stunden am Tag erreichbar.

Die Planung und Durchführung des Workcamps lag übrigens zu 100 Prozent bei der Kolpingjugend DV Regensburg. Ein Punkt, der Hölzl wichtig ist: „Da wurde uns nicht reingeredet. Bei den organisatorischen Hürden Hilfe zu haben, hat sich für uns aber sehr gelohnt. Während der Quarantäne noch sichere Flugverbindungen nach Deutschland zu finden, wäre super stressig gewesen.“ Auch wenn das Workcamp 2020 nicht ganz so lief, wie geplant, sei es trotzdem eine großartige Erfahrung gewesen. Die Kolpingjugend DV Regensburg wird definitiv erneut ein Workcamp veranstalten. „Und auf jeden Fall auch wieder mit den JGD!“ ◀